

Wenn schlaue Erreger zur Gefahr werden

GESUNDHEIT Hygienetag des Landkreises widmet sich multiresistenten Bakterien.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - Bakterien, so scheint es, sind schlaue Lebewesen. Sie vermehren sich nicht nur gern, sie vererben dabei auch die Fähigkeit, von bestimmten Antibiotika nicht getötet werden zu können. Geht diese „intelligente“ Spaltung immer weiter, sind sie bald multiresistent und können für Patienten mit einer Wunde oder geschwächte Menschen zur ernsthaften, gar zur tödlichen Gefahr werden.

Wie die Übertragung solcher gegen viele Medikamente gewappneten Keime vermieden werden kann, damit beschäftigt sich während des ersten Hygienetages des Burgenlandkreises in Naumburg über 150 Mitarbeiter von Kliniken und Arztpraxen sowie Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflege. Die Nachfrage, so berichtete die Amtsärztin des Burgenlandkreises, die promovierte Medizinerin Ina Schmidt, war mit 230 Anmeldungen allerdings größer als alle vorherigen Erwartungen. Sie wertete dies als Zeichen, dass sich die medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen der Saale-Unstrut-Region intensiv mit dem Thema „Multiresistente Erreger“ (MRE) beschäftigen.

2017 Netzwerk gegründet

Eine Plattform finden sie dabei in dem auf Initiative des Burgenlandkreises gegründeten regionalen MRE-Netzwerkes. 2017 war es beim Gesundheitsministerium offiziell angemeldet worden. Es vereint derzeit 59 Einrichtungen. Unter ihnen, so informierte Ina Schmidt, sind 16 Arztpraxen, 18 Altenpflegeheime sowie je zwei Krankenhäuser und Reha-Kliniken. Halbjährlich finden Treffen statt, werden außerdem Schulun-

gen durchgeführt. Dies ist auch nötig, steigt doch die Zahl der Übertragungen von Krankheiten durch MRE-Erreger landesweit konstant an. Im Alltag der medizinischen und pflegerischen Einrichtungen stellen sie damit mittlerweile nicht nur eine immer größere Herausforderung, sondern ein Hindernis dar. Wobei die Ursachen für das zunehmende Auftreten der unliebsamen Bakterien sehr vielfältig seien, so die Amtsärztin weiter. Deshalb müsse über hygienische Maßnahmen präventiv gewirkt werden, um Infektionen zu vermeiden.

Gast vom Koch-Institut

So hatten Ina Schmidt sowie Christin Fritsch als die beiden Leiterinnen des MRE-Netzwerkes mit Guido Werner einen überaus kompetenten Referenten zum Hygienetag eingeladen. Der Professor ist innerhalb des Robert-Koch-Instituts im Nationalen Referenzzentrum für gram-positive Krankenhauskeime zuständig. Er gab einen spannenden Einblick in die Welt der multiresistenten Erreger. Da diese oft über offene oder verheilende Wunden - etwa nach Operationen - in den Körper des Patienten gelangen, widmete Beate Kunze von der Stabsstelle Zentrales Wundmanagement des Klinikums Burgenlandkreis ihren Vortrag dem Thema „Mikrobiom und Wunddesinfektion“.

Das Ergebnis des ersten Hygienetages, der von Landrat Götz Ulrich (CDU) eröffnet worden war, bewertete Ina Schmidt positiv. „Wichtig ist es, im Gespräch zu bleiben, Erfahrungen auszutauschen und im Sinne der Patienten Lösungen zu finden.“ So etwa, wenn diese von mehreren medizinischen Einrichtungen und Praxen behandelt werden.



Luden zum ersten Hygienetag des Burgenlandkreises nach Naumburg ein: Amtsärztin Ina Schmidt (l.) sowie Christin Fritsch. Beide leiten das 2017 im Kreis gegründete Netzwerk „Multiresistente Erreger“.

FOTO: TORSTEN BIEL